

# Fächerübergreifendes Arbeiten: Beispielmateriale

## Gemeinschaftskunde/Politik/Sozialwissenschaften

Fachspezifische Fragestellung: Politische Gestaltung des Globalisierungsprozesses

### Aufgaben:

1. **Erarbeiten** Sie die Hauptaussagen der Karikaturen M 1 und M 2.
- 2 a) **Erläutern** Sie vor dem Hintergrund Ihrer Ergebnisse aus Aufgabe 1 das Szenario von Quellentext M 3.
- 2 b) **Überprüfen** Sie anhand aktueller Medienberichte oder auf der Grundlage einer Internet-Recherche einzelne Aussagen dieses Szenarios.
3. **Erstellen** Sie in Erweiterung zu Quellentext M 4 eine Grafik zur so genannten „Global Governance“-Architektur.
4. **Stellen** Sie zusammenfassend Auswirkungen der Globalisierung auf die Rolle der Nationalstaaten und deren Wirtschaftspolitik **dar**.
5. **Erörtern** Sie Möglichkeiten und Chancen einer politischen Gestaltung des Globalisierungsprozesses.

M1 „Alle Vöglein sind (noch) da“



M2 „Die ideale Fabrik“



M4 Was heißt Global Governance?

„Wenn sich die Probleme globalisieren, muss sich auch die Politik globalisieren. Dann ... müssen neue Ordnungsstrukturen geschaffen werden. Den Versuch, Antworten auf die Herausforderung der Globalisierung zu finden, nennen ... viele inzwischen Global Governance...“

Erstens: Global Governance heißt nicht Global Government. Ein Weltstaat ist weder eine realistische noch eine erstrebenswerte Option, weil er kaum demokratische Legitimation gewinnen könnte und weit entfernt von den zu lösenden Problemen wäre.

Zweitens: Global Governance beruht auf verschiedenen Formen und Ebenen der internationalen Koordination, Kooperation und kollektiven Entscheidungsfindung. Internationale Organisationen übernehmen diese Koordinationsfunktion und tragen zur Herausbildung globaler Sichtweisen bei...  
Drittens: Der Zwang zur Kooperation verlangt Souveränitätsverzichte, die Globalisierungseffekte und Interdependenzstrukturen längst erzwungen haben. Die zunehmende Entgrenzung der Wirtschafts- und Staatenwelt macht das traditionelle Verständnis von Souveränität zu einem anachronistischen Relikt des Westfälischen Friedens. Auch die Großmächte müssen sich mit „geteilten Souveränitäten“ abfinden.

Viertens: ... In allen Regionen formieren sich mehr oder weniger erfolgreiche Kooperations- und Integrationszonen. Global Governance muss auf solchen regionalen Kooperationskernen aufbauen und sie als organisatorischen Unterbau nutzen.  
Fünftens: Global Governance ist kein Projekt, an dem nur Regierungen oder internationale Organisationen als Instrument der Staatenwelt beteiligt sind. Das neue und unterscheidende Konzept ... liegt ... im Zusammenwirken von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren von der lokalen bis zur globalen Ebene... Die NGOs gehören längst zur Dramaturgie von Weltkonferenzen und erhalten in einzelnen „weichen“ Politikbereichen (Umwelt-, Menschenrechts- und Entwicklungspolitik) neben der konsultativen und korrekativen auch eine mitgestaltende Funktion...“

Franz Nuscheler: Was heißt Global Governance? In: Die Neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte [Friedrich-Ebert-Stiftung], 11/2001, Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, S. 669–673

### M3 Ohnmacht nationalstaatlicher Politik?

„Irgendwann in naher Zukunft: Die Welt wird beherrscht von einer Hand voll Konzernen, die Steuern sind abgeschafft, die Schulen werden von McDonalds oder Mattel gesponsert, die Bürger tragen als Nachnamen den ihrer Firma. Hack Nike bekommt vom Marketingchef John Nike einen perfiden Auftrag: Er soll, um den Verkauf des neuen, sündteuren Mercury-Schuhs anzukurbeln, ein gutes Dutzend jugendliche Käufer erschießen. Die Botschaft: Für dieses Modell werden sogar Morde begangen. Willkommen in „Logoland“, einer Welt des gnadenlosen Konsumterrors, die der australische Autor Max Barry, 32, ersonnen hat. Die Regierungen haben kapituliert, alles ist privatisiert, selbst die Polizei verfolgt die Täter nur, wenn die Opfer zahlen. Es gilt allein das Gesetz des Marktes, die Konzerne haben alle Grenzen überwunden, auch die moralischen ...“

Eine breite Protestbewegung formiert sich, eine Koalition von getäuschten Enttäuschten, die den Verheißungen einer globalen Marktwirtschaft keinen Glauben mehr schenken will ... Sie alle eint ein diffuses Unbehagen am weltumspannenden, einzig vom Geld getriebenen Turbokapitalismus. Sie sind überzeugt, die Globalisierung diene nur den Unternehmen, nicht aber den Menschen, sie vernichte Arbeitsplätze, zerstöre die Umwelt, bedrohe die kulturelle Vielfalt, beute die Dritte Welt aus und vertiefe die Spaltung der Gesellschaft...National lässt sich gegen global agierende Hedgefonds wenig machen und das zeigt das Dilemma der Politik in Zeiten der Globalisierung. Ist der Staat also völlig machtlos?“

Alexander Jung: Die Zähmung des Monsters. In: Die Neue Welt, Spiegel-Serie: Globalisierung. In Spiegel Special 7/2005. Hamburg: Spiegel-Verlag 2005, S. 142–149